

DRESDEN

Polizei ermittelt nach Kundgebung

13. Februar 2017

Zwei rechtsextreme Demonstrationen fanden am Samstag in der sächsischen Hauptstadt Dresden statt. Der Aufmarsch war bescheiden, auch der Schweizer Bernhard Schaub hatte einen Auftritt.

Seit vielen Jahren wollen Rechtsextreme die Gedenktage für die Zerstörung Dresdens durch Bomben zur Anklage gegen die Alliierten und zur Beschönigung des Nationalsozialismus' nutzen. Auch am vergangenen Samstag. Allerdings sind die Rechtsextremisten zerstritten, so dass sie zwei konkurrierende Kundgebungen ankündigten. In der größeren Demo liefen rund 600 Personen mit, an der kleineren knapp zweihundert. Dieser schwache Haufen wollte durch Dresdens Straßen laufen, wurde jedoch von Gegendemonstranten blockiert und musste umkehren. Am Ausgangspunkt hielt dann der Organisator Gerhard Ittner, bereits vorbestraft wegen Volksverhetzung, eine Rede, in der er sich selbst als «überzeugten Nationalsozialisten» bezeichnete und den Nationalsozialismus als «Modell für die ganze Welt» anpries. Das Wort «Holocaust-Lüge» sprach er nicht aus, hingegen sprach der 58jährige von der «größten Lüge der Weltgeschichte». Den folgenden Redner Bernhard Schaub kündigte er als «bekennenden Holocaust-Leugner» und «Kämpfer für die Wahrheit» an. Nach Aussagen eines Polizeisprechers wurde der Demo-Organisator Ittner bereits während der Veranstaltung von der Polizei angesprochen, diese stoppte die Kundgebung jedoch nicht. Nun ermittelt die Polizei wegen Volksverhetzung, nicht nur gegen Ittner. Gemäß deutschen Medienberichten befanden sich unter den Zuhörern auch viele Anhänger der Pegida-Bewegung. [HS]